

Title Page

Title: Entwurf eines Handbüchleins für Beichtende, die bessere Menschen werden wollen

Author: Sailer, Johann Michael

Authority: NA

External ID: NA

Description: uhr20161 // BV001480314 // 9995/A.Kap. 388/1

Scripttype: GOTHIC

Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 41

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:



p. ■

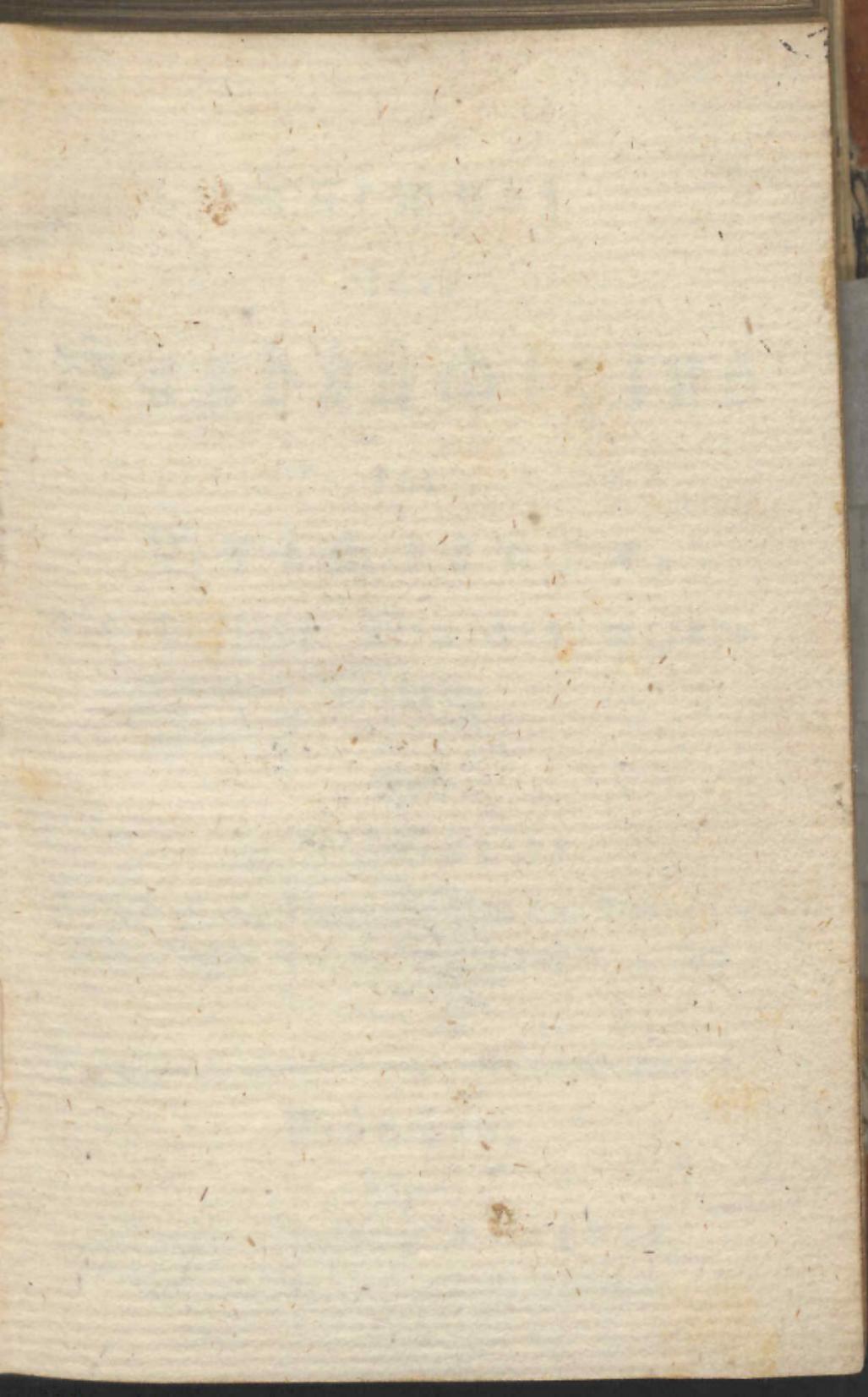
Alte Kapelle
Regensburg

A. Kap.

388

A. Kap.

388





BV

Entwurf

eines

Handbüchleins

für

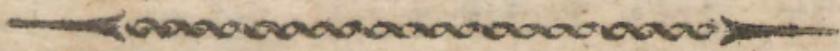
Beichtende,

die bessere Menschen werden wollen.

Von

J. M. Sailer.

Besonders abgedruckt aus dem 2ten Bande der
Vorlesungen über Pastoraltheologie, 3. Aufl.



München,

bey

Ignatz Joseph Lentner,

Buchhändler zum schönen Thurme.

1812.

Entwurf

eines

Handbüchleins

für

Beichtende,

die bessere Menschen werden

wollen.

Von

J. B. Sailer.

Besonders abgedruckt aus dem 2ten Bande der

Vorlesungen über Pastoraltheologie, 3. Aufl.

München,

bey

Ignatz Joseph Lentner,

Buchhändler zum schönen Thurme.

1812.

Alte Kapelle
Regensburg



Wenn du, lieber Leser! (laß' mich geradezu an dein Herz reden!) ein neuer, ein seliger Mensch werden willst, so wirst du vor allem andern

Wenn du, lieber Leser! (laß' mich geradezu an dein Herz reden!) ein neuer, ein seliger Mensch werden willst, so wirst du vor allem andern

4

dein Elend, den Einen Erlöser von
deinem Elende, und die Eine Weise
der Erlösung kennen lernen wollen.

Quoniam unus est deus et pater
et filius eius et spiritus sanctus
et dominus et deus et pater
et filius eius et spiritus sanctus

4

dein Elend, den Einen Erlöser von
deinem Elende, und die Eine Weise
der Erlösung kennen lernen wollen.

Erste Betrachtung.

Von der Sünde.

Dein Elend ist deine Sünde; Sünde ist Abfall von Gott, und der Abfall von Gott ist ein Abfall von dem Lichte, von der Liebe, von dem Leben. Mit der Sünde ist die Finsterniß, der Tod, die Hölle geböhren.

Erste Betrachtung.
Von der Sünde.

Dein Elend ist deine Sünde; Sünde ist Abfall von Gott, und der Abfall von Gott ist ein Abfall von dem Lichte, von der Liebe, von dem Leben. Mit der Sünde ist die Finsterniß, der Tod, die Hölle gebohren.

Also verwundere dich nicht, daß die Sünde deinen Verstand verfinstert, dein Gemüth beslecket, deinen Willen zerrüttet, dein Gewissen und die ganze Natur wider dich in Bewegung sezet. Sie ist ein Abfall von der Ordnung und kann nichts als Unordnung hervorbringen.

Verwundere dich nicht, daß die Sünde deinen Körper zerstört, denn sie tödtet zuerst das Leben des Geistes, und kann nun nicht anders — sie tödtet auch das Leben des Leibes.

Verwundere dich nicht, daß Sünde und Elend Eins sind; denn die Sünde kann nicht in dir herrschen, ohne dich zu ihrem Sklaven zu machen. Die Sünde entzweyhet

Also verwundere dich nicht, daß die Sünde deinen Verstand verfinstert, dein Gemüth beflecket, deinen Willen zerrüttet, dein Gewissen und die ganze Natur wider dich in Bewegung setzt. Sie ist ein Abfall von der Ordnung und kann nichts als Unordnung hervorbringen.

Verwundere dich nicht, daß die Sünde deinen Körper zerstört, denn sie tödtet zuerst das Leben des Geistes, und kann nun nicht anders — sie tödtet auch das Leben des Leibes.

Verwundere dich nicht, daß Sünde und Elend Eins sind; denn die Sünde kann nicht in dir herrschen, ohne dich zu ihrem Slaven zu machen. Die Sünde entzweydet

dich mit dir selber und mit den Menschen; denn sie hat dich zuerst mit Gott entzweyhet. Die Sünde kann nichts als Unruhe, Furcht, Verdammung erzeugen; denn sie hat zwischen dir und Gott eine Scheidewand aufgerichtet.

Die Schrecken des Todes, die Schauer der Ewigkeit, die Angst der Hölle, die Wut der Verzweiflung gehen in ihrem Gefolge.

dich mit dir selber und mit den Menschen; denn sie hat dich zuerst mit Gott entzweyhet. Die Sünde kann nichts als Unruhe, Furcht, Verdammung erzeugen; denn sie hat zwischen dir und Gott eine Scheidewand aufgerichtet.

Die Schrecken des Todes, die Schauer der Ewigkeit, die Angst der Hölle, die Wut der Verzweiflung gehen in ihrem Gefolge.

Zweite Betrachtung.

Von der Erkenntniß der Sünde.

Es ist nicht genug, daß du die Sünde im Allgemeinen, als das höchste Elend des Menschen erkennst; du mußt sie auch als deine Sünde in dir anschauen lernen.

Sieh! Du bist von Gott getrennt, Du bist fern von Gott. Vergiß jetzt, was die anderen Mens:

*Zweyte Betrachtung.
Von der Erkenntniß der
Sünde.*

Es ist nicht genug, daß du die Sünde im Allgemeinen, als das höchste Elend des Menschen erkennst; du mußt sie auch als deine Sünde in dir anschauen lernen.

Sieh! Du bist von Gott getrennt, Du bist fern von Gott.

Vergiß jetzt, was die anderen Men-

schen sind, faße nur dich ins Auge, und vorerst nur dein Innerstes. Dein Gemüth hängt an der Erde: das irdische Gut fesselt dich. Irdischer Sinn ist deine Sünde. Den irdischen Gütern nachjagen ist dein Götzendienst, denn das irdische Gut ist dein Gott, und die Liebe, die dich an das Gut der Erde hängt, ist wahre Abgötterey.

Also: das ist deine Sünde. Erschaffen für die himmlischen Dinge, vergräbst du dich in die Schätze der Erde, und bist selbst irdisch, erdhaft geworden.

Dein Gemüth hängt an der Lust des Thieres. Wohl lust reizet, fesselt,

schen sind, faße nur dich ins Auge,
 und vorerst nur dein Innerstes. Dein
 Gemüth hängt an der Erde: das
 irdische Gut fesselt dich. Irdischer
 Sinn ist deine Sünde. Den irdi-
 schen Gütern nachjagen ist dein Gö-
 tzendienst, denn das irdische Gut ist
 dein Gott, und die Liebe, die dich
 an das Gut der Erde hängt, ist
 wahre Abgötterey.

Also: das ist deine Sünde.

Erschaffen für die himmlischen Dinge,
 vergräbst du dich in die Schätze der
 Erde, und bist selbst irdisch, erd-
 haft geworden.

Dein Gemüth hängt an der Lust
 des Thieres. Wohllust reizet, fesselt,

beherrschet dich. Thierischer
Sinn ist deine Sünde.

Geschaffen für die Freude an
Gott, für die Seligkeit, die Gott
ist, und die Gott seinen Kindern ge-
währet, gefellest du dich zu den Thie-
ren des Feldes, bist selbst eines aus
ihnen, bist thierisch, viehisch ge-
worden.

Also: das ist deine Sünde. Das
heilige Gesetz, das den sinnlichen
Trieben Ordnung und Maß vor-
schreibt, übertratest du, suchtest nur
thierischen Genuß, und verlorst in
dem Genuße der thierischen Lust den
Sinn für ewige Freuden.

Dein Gemüth hängt nicht nur
an den Gütern der Erde, nicht

beherrschet dich. Thierischer Sinn ist deine Sünde.

Geschaffen für die Freude an Gott, für die Seligkeit, die Gott ist, und die Gott seinen Kindern gewähret, gesellest du dich zu den Thieren des Feldes, bist selbst eines aus ihnen, bist thierisch, viehisch geworden.

Also: das ist deine Sünde. Das heilige Gesetz, das den sinnlichen Trieben Ordnung und Maß vorschreibt, übertratst du, suchtest nur thierischen Genuß, und verlorst in dem Genusse der thierischen Lust den Sinn für ewige Freuden.

Dein Gemüth hängt nicht nur an den Gütern der Erde, nicht

nur an der Lust des Thieres, dein Gemüth hängt auch an dem Nichts der eiteln Ehre. Deinen Namen sollten sie, die deines Gleichen sind, mit Ehrfurcht aussprechen, dir überall den Vorzug eingestehen, deinem Dünkel sollten sie Weisheit, deine Verirrungen Tugend, deine Selbstentehrung Würde nennen.

Also: das ist deine Sünde.

Anstatt Gott, von dem alles Gute kommt, alle Ehre zu geben, machst du dich selbst zum Mittelpunkte der Ehre. Eitelkeit, Hoffart, Stolz — ist deine Sünde.

Nun aber diese dreifache Sünde, dies Hingegebenseyn deines Gemüthes an das Gut der Erde, an

nur an der Lust des Thieres, dein
 Gemüth hängt auch an dem Nichts
 der eiteln Ehre. Deinen Namen
 sollten sie, die deines Gleichen sind,
 mit Ehrfurcht aussprechen, dir über-
 all den Vorzug eingestehen, deinen
 Dunkel sollten sie Weisheit, deine
 Verirrungen Tugend, deine Selbst-
 entehrung Würde nennen.

Also: das ist deine Sünde.

Anstatt Gott, von dem alles
 Gute kommt, alle Ehre zu geben,
 machst du dich selbst zum Mittelpunc-
 te der Ehre. Eitelkeit, Hoffart,
 Stolz — ist deine Stünde.

Nun aber diese dreyfache Sün-
 de, dies Hingebenseyn deines Gu-
 müthes an das Gut der Erde, an

die Lust des Thieres, und an das Nichts der Ehre muß doch in Einer Sünde wurzeln, welche die Sünde aller Sünden ist.

Wie heißt diese Sünde?

In dem Gut der Erde suchst du doch nur dein irdischgesinntes Ich, in der Lust des Thieres dein thierischgesinntes Ich, in dem Nichts der Ehre dein hochfahrendes Ich zu befriedigen, suchst doch nur dein irdisches, thierisches, eitles Selbst zu stillen. Selbstsucht ist also die Wurzel-Sünde. Und wie könnte die Selbstsucht je in die herrschend werden, wenn du in Gott, als dem Mittelpuncte aller Dinge ruhetest? Also das ist deine Sünde, daß du, von

die Lust des Thieres, und an das Nichts der Ehre muß doch in Einer Sünde wurzeln, welche die Sünde aller Sünden ist.

Wie heißt diese Sünde?

In dem Gut der Erde suchst du doch nur dein irdischgesinntes Ich, in der Lust des Thieres dein thierischgesinntes Ich, in dem Nichts der Ehre dein hochfahrendes Ich zu befriedigen, suchst doch nur dein irdisches, thierisches, eitles Selbst zu stillen. Selbstsucht ist also die Wurzel-Sünde. Und wie könnte die Selbstsucht je in dir herrschend werden, wenn du in Gott, als dem Mittelpuncte aller Dinge ruhetest? Also das ist deine Sünde, daß du, von

dem wahren lebendigen Gott getrennt,
dich selbst, dein Selbst zum Gorte
machst.

Die Selbstsucht deines Gott-
losen Gemüthes ist also die Sünde
aller Sünden.

Die Selbstsucht macht dich zum
Heuchler, zum Lügner, weil du sie
vor fremden Augen verbergen möch-
test.

Die Selbstsucht macht dich un-
gerecht, unbillig, hart gegen andere.

Die Selbstsucht wird in dir die
Mutter alles Bösen.

dem wahren lebendigen Gott getrennt,
dich selbst, dein Selbst zum Gotte
machst.

Die Selbstsucht deines Gott-
losen Gemüthes ist also die Sünde
aller Sünden.

Die Selbstsucht macht dich zum
Heuchler, zum Lügner, weil du sie
vor fremden Augen verbergen möch-
test.

Die Selbstsucht macht dich un-
gerecht, unbillig, hart gegen andere.

Die Selbstsucht wird in dir die
Mutter alles Bösen.

Dritte Betrachtung.

Von der Sinnesänderung.

Wenn nun aber dein Elend in der Sünde, und deine Sünde in der gottlosen Selbstsucht besteht: so folgt nothwendig daraus, worin die wahre Besserung des Sünders besteht.

Wenn du ein anderer, ein besserer Mensch werden sollst, so wird dein innerster Sinn umgewandelt, so wird dein ganzes Gemüth und

Dritte Betrachtung.
Von der Sinnesänderung

Wenn nun aber dein Elend in der

Sünde, und deine Sünde in der

gottlosen Selbstsucht besteht: so folgt

nothwendig daraus, worin die wahre

Besserung des Sünders besteht.

Wenn du ein anderer, ein bes-

serer Mensch werden sollst, so wird

dein innersten Sinn umgewandelt,

so wird dein ganzes Gemüth und

dein Geist von der Sünde weg und zu Gott hingewandt werden müssen.

Fern von Gott, wirst du Gott nahe gebracht, getrennt von Gott, wirst du mit Gott vereinigt werden müssen; beherrscht von der Selbstsucht, wirst du von der Selbstsucht erlöst werden müssen.

Demnach wird deine Bekehrung zu Gott nicht anders geschehen können, als durch eine Uebermacht, die Dich von der Selbstsucht erlöst und zugleich mit Gott vereinigt.

dein Geist von der Sünde weg und zu Gott hingewandt werden müssen.

Fern von Gott, wirst du Gott nahe gebracht, getrennt von Gott, wirst du mit Gott vereinigt werden müssen; beherrscht von der Selbstsucht, wirst du von der Selbstsucht erlöst werden müssen.

Demnach wird deine Bekehrung zu Gott nicht anders geschehen können, als durch eine Uebermacht, die Dich von der Selbstsucht erlöst und zugleich mit Gott vereinigt.

Vierte Betrachtung.

Unmöglichkeit der Sinnesänderung durch den Sänder.

Wo wirst du denn aber jene Uebermacht, die dich von der herrschenden Selbstsucht frey macht und mit Gott wieder vereinigt, finden?

In dir findest du sie nicht.
Denn die herrschende Sünde tödtet

Vierte Betrachtung.
Unmöglichkeit der Sinnesän-
derung durch den Sünder.

Wo wirst du denn aber jene Ueber-

macht, die dich von der herrschenden

Selbstsucht frey macht und mit Gott

wieder vereinigt, finden?

In dir findest du sie nicht.

Denn die herrschende Sünde tödtet

ja das Leben des Geistes. Wenn nun das Leben des Geistes in dir todt ist, wie soll in dem Tod des Geistes eine Uebermacht des Geistes gefunden werden können?

Nein! aus dir und durch dich allein kannst du dich nicht frey machen von der Sünde, die selbst die Sünde nicht vergeben, und deine Vereinigung mit Gott nicht herstellen.

ja das Leben des Geistes. Wenn nun das Leben des Geistes in dir todt ist, wie soll in dem Tod des Geistes eine Uebermacht des Geistes gefunden werden können?

Nein! aus dir und durch dich allein kannst du dich nicht frey machen von der Sünde, dir selbst die Sünde nicht vergeben, und deine Vereinigung mit Gott nicht herstellen.

Fünfte Betrachtung.

Keine Erlösung von der Sünde
außer in und durch
Gott.

Die Sünde vergeben, die Folgen
der Sünde aufheben, den Sklaven
der Sünde von dem Joche der Sünde
befreyen, das Gemüth von der
Selbstsucht erlösen, und mit göttlicher

Fünfte Betrachtung.
Keine Erlösung von der Sün-
de ausser in und durch
Gott.

Die Sünde vergeben, die Folgen

der Sünde aufheben, den Sklaven

der Sünde von dem Joche der Sün-

de befreyen, das Gemüth von der

Selbstsucht erlösen, und mit göttlicher

Liebe und mit göttlichem Frieden füllen, — das kann nur Gott.

Er allein kann den Menschen, der von ihm getrennt ist, wieder mit sich vereinigen. Das war auch sein ewiger Rathschluß. Wie durch Einen Menschen Nacht und Sünde und Tod über alle Menschen kam, so sollte durch Einen Stammvater eines besseren Geschlechtes Licht, Liebe, Leben über alle Menschen kommen,

Dazu ist das ewige Wort in Menschengestalt erschienen; dazu hat sich Christus hingeopfert am Holze des Fluches, dazu ward er auferweckt von den Todten, dazu lebet er zur Rechten seines Vaters, dazu ist er das Haupt seiner Kirche, dazu

Liebe und mit göttlichen Frieden füllen, — das kann nur Gott.

Er allein kann den Menschen, der von ihm getrennt ist, wieder mit sich vereinigen. Das war auch sein ewige Rathschluß. Wie durch Einen Menschen Nacht und Sünde und Tod über alle Menschen kam, so sollte durch Einen Stammvater eines besseren Geschlechtes Licht, Liebe, Leben über alle Menschen kommen, Dazu ist das ewige Wort in Menschengestalt erschienen; dazu hat sich Christus hingeopfert am Holze des Fluches, dazu ward er auferweckt von den Todten, dazu lebet er zur Rechten seines Vaters, dazu ist er das Haupt seiner Kirche, dazu

gießet er seinen heiligen Geist aus
über alle, die sich ihm anvertrauen.
Alle, die das Heil bey ihm suchen,
werden von Sünden rein, vom Flus
che frey und selig in Gott.

20

gießet er seinen heiligen Geist aus
über alle, die sich ihm anvertrauen.
Alle, die das Heil bey ihm suchen,
werden von Sünden rein, vom Flu-
che frey und selig in Gott.

Sechste Betrachtung.

Von der Gemüthsfassung
desjenigen, der in und
durch Christus sein Heil
findet.

Vorerst bringt ihn der Geist Gottes auf mancherley, von gemeinen Augen unerforschbaren Wegen zur lebendigen Anschauung seiner Sünde: er kennt, fühlt, schaut sein Elend, er ist lauter Schmerz und Reue,

*Sechste Betrachtung.
 Von der Gemüthsfassung
 desjenigen, der in und
 durch Christus sein Heil
 findet.*

Vorerst bringt ihn der Geist Got-

tes auf mancherley, von gemeinen

Augen unerforschbaren Wegen zur

lebendigen Anschauung seiner Sünde:

er kennt, fühlt, schaut sein Elend,

er ist lauter Schmerz und Reue,

ein lauterer: Ich habe gesündigt
 get. Was bisher mit sieben Nie-
 geln in seinem Gewissen verriegelt
 war, das tritt jetzt frey hervor: er
 steht als Sünder da vor ihm selbst,
 vor Gott, vor dem Diener Christi,
 vor dem er sein Innerstes, wie Waf-
 fer ausgießt.

1) Das Sündenbekenntniß ist eine Art
 Seligkeit, das sich der Reusinnige
 nicht selber versagen mag, und wird eine
 Bedingung zur vollständigen Belehrung
 und Beruhigung und Stärkung, die ihm
 durch den Beichtvater werden soll.

2) Wie er seine Sünde fühlt,
 so fühlt er auch seine Ohnmacht, sich
 selbst die Sünden zu vergeben, sich
 selbst zum heiligen Leben neuzuschaf-
 fen. Er sehnt sich nach Erlösung.

ein lauterer: Ich habe gesündigt. Was bisher mit sieben Riegeln in seinem Gewissen verriegelt war, das tritt jetzt frey hervor: er steht als Sünder da vor ihm selbst, vor Gott, vor dem Diener Christi, vor dem er sein Innerstes, wie Wasser ausgießt.

* Das Sündenbekenntniß ist eine Art Seligkeit, das sich der Reusinnige nicht selber versagen mag, und wird eine Bedingung zur vollständigen Belehrung und Beruhigung und Stärkung, die ihm durch den Beichtvater werden soll.

2) Wie er seine Sünde fühlt, so fühlt er auch seine Ohnmacht, sich selbst die Sünden zu vergeben, sich selbst zum heiligen Leben neuzuschaffen. Er sehnt sich nach Erlösung.

3) In diesem Doppelgeföhle seiner Sünde und seiner Ohnmacht, sich von ihrer Herrschaft loszumachen, tritt Christus vor sein Auge: „Ich bins, ich starb — für dich, ein Opfer der Versöhnung für die Sünden der Welt: Gott ist lauter Huld und Erbarmen. Ich will dein Arzt, ich will dein Heil seyn: gieb mir nur dein Herz, glaube nur an mein Wort, vertraue nur auf mein Heil: hier ist Gnade und Leben: nimm nur, was ich dir darreiche.“

4) Auf dieß Wort, das Christus durch seinen Geist und seinen Diener zc. in das zerschlagene Herz des Sünders spricht, bewegen sich in seinem Innersten die himmlischen Kräfte, Glaube, Vertrauen,

3) In diesem Doppelgeföhle sei-
ner Sünde und seiner Ohnmacht,
sich von ihrer Herrschaft loszumachen,
tritt Christus vor sein Auge: „Ich
bins, ich starb — für dich, ein Op-
fer der Versöhnung für die Sünden
der Welt: Gott ist lauter Huld und
Erbarmen. Ich will dein Arzt, ich
will dein Heil seyn: gieb mir nur
dein Herz, glaube nur an mein Wort,
vertraue nur auf mein Heil: hier ist
Gnade und Leben: nimm nur, was
ich dir darreiche.“

4) Auf dieß Wort, das Chri-
stus durch seinen Geist und seinen
Diener etc. in das zerschlagene Herz
des Sünders spricht, bewegen sich in
seinem Innersten die himmlischen
Kräfte, Glaube, Vertrauen,

Liebe; Glaube an die ewige Liebe, Vertrauen auf die allvermögende Huld Christi, Liebe zu dem, der uns zuvor geliebt hat. Die Seele zu Christus hingewandt, nimmt Vergebung, Friede, neues Leben aus der Hand Christi. Lieblich tönt ihm entgegen das Wort des Priesters: Die Sünde ist dir vergeben.

5) Ich regen sich in dem Gemüthe, das Gnade und Heil gefunden hat, Freude, Dank, Gelübde, Schamgefühl, Zuversicht. Freude an dem, der Friede und ewiges Leben geschenkt hat. Dank und Preis dem, der aus der Sünde, aus dem Tode, aus der Hölle erlösen kann und erlöset hat. Gelübde: Ich will Dir leben, und

Liebe; Glaube an die ewige Liebe, Vertrauen auf die allvermögende Huld Christi, Liebe zu dem, der uns zuvor geliebt hat. Die Seele zu Christus hingewandt, nimmt Vergebung, Friede, neues Leben aus der Hand Christi. Lieblich tönt ihm entgegen das Wort des Priesters:

Die Sünde ist dir vergeben.

5) Itzt regen sich in dem Gemüthe, das Gnade und Heil gefunden hat, Freude, Dank, Gelübde, Schamgefühl, Zuversicht. Freude an dem, der Friede und ewiges Leben geschenkt hat. Dank und Preis dem, der aus der Sünde, aus dem Tode, aus der Hölle erlösen kann und erlöset hat. Gelübde: Ich will Dir leben, und

nicht mehr ich will leben, Du sollst leben in mir. Schamgefühl: Da ich Gottes vergaß, blickte Er mich freundlich an; da ich ihm den Rücken kehrte, holte Er mich ein; da ich seiner Huld entlief, ergriff Er mich auf der Flucht. — Zuversicht: Er wird sein Werk vollenden.

Diese Geschichte erneuert sich jede Stunde in christlichen Gemeinen. Der Diener der Kirche ist gleichsam der Mund Christi, durch den Gott das zerschlagene Herz mit dem Troste des ewigen Lebens erquicket, das reuevolle mit Friede und Freude erfüllt, und das schwache zum Todeskampfe stärkt.

nicht mehr ich will leben, Du sollst leben in mir. Schamgefühl: Da ich Gottes vergaß, blickte Er mich freundlich an; da ich ihm den Rücken kehrte, holte Er mich ein; da ich seiner Huld entlief, ergriff Er mich auf der Flucht. — Zuversicht: Er wird sein Werk vollenden. Diese Geschichte erneuert sich jede Stunde in christlichen Gemeinen. Der Diener der Kirche ist gleichsam der Mund Christi, durch den Gott das zerschlagene Herz mit dem Troste des ewigen Lebens erquicket, das reuevolle mit Friede und Freude erfüllt, und das schwache zum Todeskampfe stärkt.

Siebente Betrachtung.

Gottseliges, nüchternes, ge-
rechtes Leben des Neu-
bekehrten.

Das neue Leben des Gebesserten
kündet sich an

1) Als Aufhebung der Sünde-
denfolgen, in so fern sie in seiner
Hand liegt,

*Siebente Betrachtung.
Gottseliges, nüchternes, ge
rechtes Leben des Neu-
bekehrten.*

Das neue Leben, des Gebesserten

kündet sich an

1) Als Aufhebung der Sün-

denfolgen, in so fern sie in seiner

Hand liegt.

Die dankbare Liebe säumet nicht,
 fremdes Gut zurückzugeben, die bö-
 sen Nachreden zu widerrufen, den
 Verlust der Zeit durch gedoppelten
 Eifer im Wohl- und Rechtthun her-
 einzubringen, die Verführten zu Gott
 zurückzuweisen, den Eindruck des bö-
 sen Beispiels durch hellleuchtende Dar-
 stellung des Guten auszulöschen.

Das neue Leben des Gebesserten
 kündigt sich an
 2) als unverbrossenen
 Kampf wider alle Reize der Sünde.

Der neugebesserte Mensch soll
 nie wieder mit groben Sünden be-
 fleckt, und von allen, auch geringen

Die dankbare Liebe säumet nicht,
fremdes Gut zurückzugeben, die bö-
sen Nachreden zu widerrufen, den
Verlust der Zeit durch gedoppelten
Eifer im Wohl- und Rechtthun her-
einzubringen, die Verführten zu Gott
zurückzuweisen, den Eindruck des bö-
sen Beyspiels durch helleuchtende Dar-
stellung des Guten auszulöschen.

Das neue Leben des Gebesserten
kündet sich an

2) als unverdrossenen

Kampf wider alle Reize der Sünde.

Der neugebesserte Mensch soll

nie wieder mit groben Sünden be-

fleckt, und von allen, auch geringe-

ren Befleckungen, immer reiner werden. Dazu ist ihm muthiger Widerstand, d. h. Kampf nothwendig. Es ist nicht unwichtig, die Erfordernisse zu diesem entscheidenden, beharrenden Kampfe zu kennen.

Das Erforderniß aller Erfordernisse ist der Glaube an Gott, an Gott in Christus, an Gottes Wort. Denn wie der Glaube in uns der Anfang des göttlichen Lebens ist, so ist er auch der Ueberwinder alles Ungöttlichen, also auch der Kämpfer wider alles Ungöttliche. Ohne Glaube kein Kampf, ohne ihn kein Sieg.

Der lebendige Glaube ist eine stete Vergewärtigung des Heiligen, und eben diese Vergewärtigung

ren Befleckungen, immer einer wider-
den. Dazu ist ihm muthiger Wider-
derstand, d. h. Kampf nothwendig.
Es ist nicht unwichtig, die Erfor-
dernisse zu diesem entscheidenden,
beharrenden Kampfe zu kennen.
Das Erforderniß aller Erforder-
nisse ist der Glaube an Gott, an
Gott in Christus, an Gottes Wort.
Denn wie der Glaube in uns der
Anfang des göttlichen Lebens ist, so
ist er auch der Ueberwinder alles Un-
göttlichen, also auch der Kämpfer
wider alles Ungöttliche. ohne Glau-
be kein Kampf, ohne ihn kein Sieg.
Der lebendige Glaube ist eine
stete Vergegenwärtigung des Heili-
gen, und eben diese Vergegenwärti-

gung weckt den Geist zum Widers-
 stande wider alles Unheilige. „ Der
 Allsehende, der Allvergeltende sieht
 mich in jeder, also auch in der Stun-
 de des Kampfes: Christus ist Vor-
 mann auf dem Kampfplatze: der Geist
 Christi meine Stärke: die Ewigkeit
 mein Zeuge: die Engel meine Zu-
 schauer: die Heiligen alle meine Vor-
 bilder: die Kirche meine Mitstreiter-
 ein: die unverwelkliche Herrlichkeit
 meine Siegespalme.“

In diesem Elemente bewegt sich
 aller Muth zum Kampfe.

Mit diesem lebendigen Glauben
 ist gegeben der sich stets erneuende,
 und in jedem Siege sich bewährende

gung weckt den Geist zum Wider-
 stande wider alles Unheilige. „Der
 Allsehende, der Allvergeltende sieht
 mich in jeder, also auch in der Stun-
 de des Kampfes: Christus ist Vor-
 mann auf dem Kampfplatze: der Geist
 Christi meine Stärke: die Ewigkeit
 mein Zeuge: die Engel meine Zu-
 schauer: die Heiligen alle meine Vor-
 bilder: die Kirche meine Mitstreite-
 rin: die unverwelkliche Herrlichkeit
 seine Siegespalme.“

In diesem Elemente bewegt sich
 aller Muth zum Kampfe.

Mit diesem lebendigen Glauben
 ist gegeben der sich stets erneuende,
 und in jedem Sieger sich bewährende

Vorsatz: Was ich vor Gott soll,
was ich mit Gott kann, das will ich
auch — streiten und siegen.

Daß sich sowohl der lebendige
Glaube, als der mit ihm gegebene
Vorsatz im Gebete, im vertrau-
ten Umgange mit Gott neu belebe,
verstehet sich von selbst. Wenn Mo-
ses seine Hand aufhebt, so siegt
Aaron. Wenn der Geist betet, so
schlägt der Glaube den Feind.

In dem lebendigen Glauben
wurzelt der Geist der Wachsam-
keit, der uns so viele Kämpfe er-
spart, und die anderen alle so sehr
erleichtert. Nur dem Wachsamem
ist es gegeben, vermeidlichen Versu-
chungen aus dem Wege zu gehen.

Vorsatz: Was ich vor Gott soll,
was ich mit Gott kann, das will ich
auch — streiten und siegen.

Daß sich sowohl der lebendige
Glaube, als der mit ihm gegebene
Vorsatz im Gebete, im vertrau-
ten Umgange mit Gott neu belebe,
versteht sich von selbst. Wenn Mo-
ses seine Hand aufhebt, so siegt
Aaron. Wenn der Geist betet, so
schlägt der Glaube den Feind.

In dem lebendigen Glauben
wurzelt der Geist der Wachsam-
keit, der uns so viele Kämpfe er-
spart, und die anderen alle so sehr
erleichtert. Nur dem Wachsam-
en ist es gegeben, vermeidlichen Versu-
chungen aus dem Wege zu gehen,

und auf die unvermeidlichen sich gefaßt zu halten. So vermindert er die Angriffe und tritt in den vorhergesehenen Streit mit vorgefaßtem Muth, der Sieg weissaget, weil er den Kampf vorausseh.

In eben dem lebendigen Glauben wurzelt auch der Geist der Selbstverläugnung. Wer sich mit Speis und Tranck überladet, macht durch diese Unmäßigkeit die Sünde stärker und sich schwächer, zum Kampfe untüchtiger. Deswegen hat die Selbstverläugnung ihre eigne Diät. Nicht zufrieden, die Gränzen der Mäßigkeit nie zu überschreiten, versagt sie sich mehr, als diese gebeut, bloß um das Gemüth

und auf die unvermeidlichen sich ge-
faßt zu halten. So vermindert er
die Angriffe und tritt in den vor-
hergesehenen Streit mit vorge-
faßtem Muthe, der Sieg weissaget,
weil er den Kampf voraussah.
In eben dem lebendigen Glau-
ben wurzelt auch der Geist der
Selbstverläugnung. Wer sich
mit Speis und Trank überladet,
macht durch diese Unmäßigkeit die
Sünde stärker und sich schwächer,
zum Kampfe untüchtiger. Deßwe-
gen hat die Selbstverläugnung ihre
eigne Diät. Nicht zufrieden, die
Gränzen der Mäßigkeit nie zu über-
schreiten, versagt sie sich mehr, als
diese gebeut, bloß um das Gemüth

zum Kampfe rüstiger zu halten. Sie versagt sich überdem auch manches erlaubte Vergnügen, bloß um sich die Selbstbeherrschung im unerlaubten leichter und sicherer zu machen.

Die von allen Weisen aller Völker empfohlene Custodia sensuum, Sinnesbewahrung, die, ohne das Schild des Kopfhängers vor das Haus zu stellen, das Innerste des Hauses bewachtet, ist ihr eben deswegen heilig.

Das neue Leben des Gebesserten fündet sich an

3) als Treue im Gebrauche aller Heil- und Tugendmittel.

zum Kampfe rüstiger zu halten. Sie versagt sich überdem auch manches erlaubte Vergnügen, bloß um sich die Selbstbeherrschung im unerlaubten leichter und sicherer zu machen.

Die von allen Weisen aller Völker empfohlene *Custodia sensuum*, Sinnenbewahrung, die, ohne das Schild des Kopfhängers vor das Haus zu stellen, das Innerste des Hauses bewachtet, ist ihr eben deswegen heilig.

Das neue Leben des Gebesserten kündigt sich an

3) als Treue im Gebrauche aller Heil- und Tugendmittel.

Nicht nur wohnt er gern dem öffentlichen Gottesdienste bei, um die heilige Flamme vor der ganzen Gemeinde zu offenbaren, und in sich zu beleben, sondern er empfängt auch öfters im Jahre die heiligen Sacramente der Buße und Communion, um sich die Vereinigung seines Geistes und Herzens mit Christus wieder zu sichern.

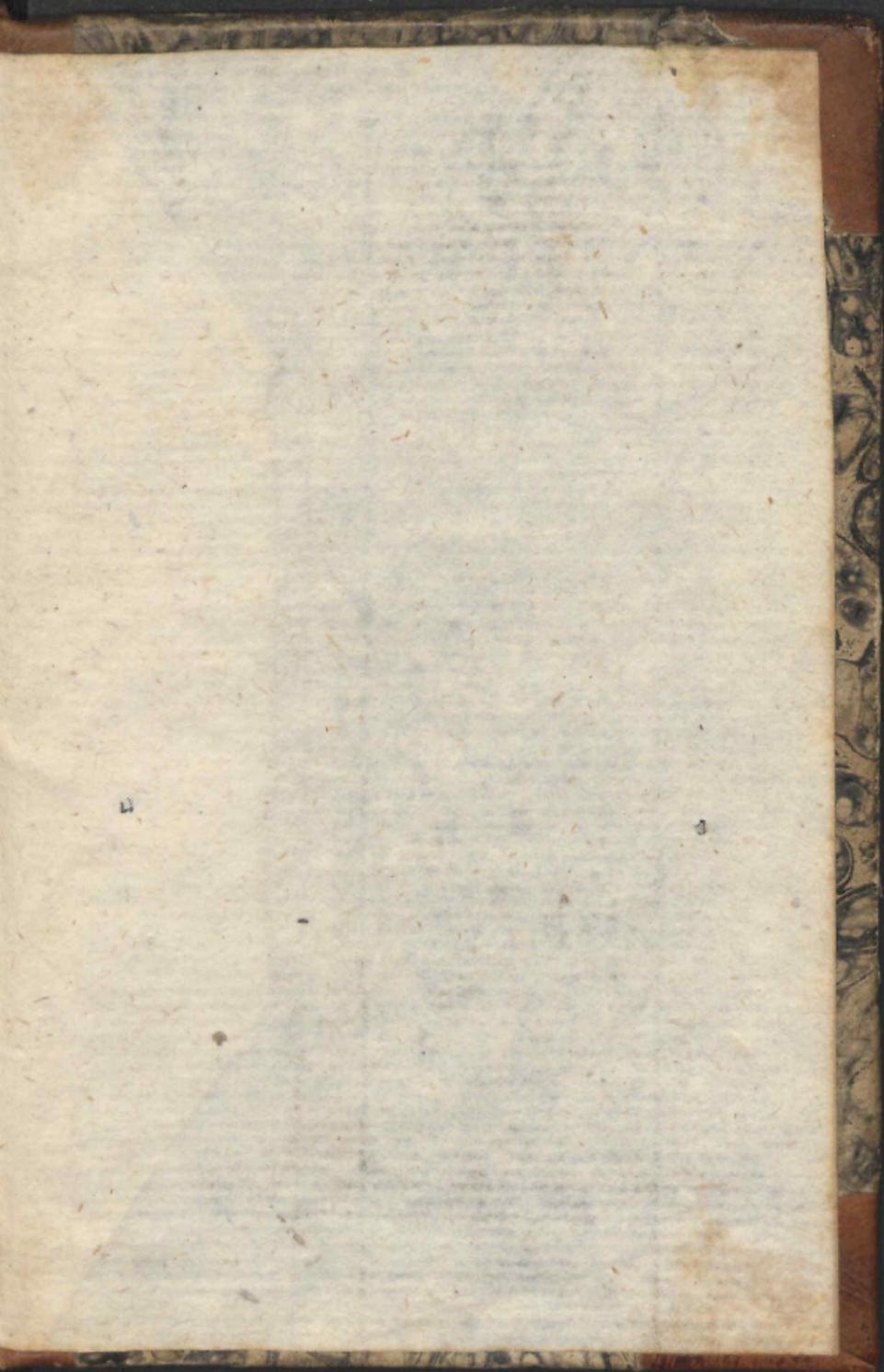
Wichtig ist ihm die Verblendung mit gottseligen Männern, die durch die Wahrheit des stillen Blickes verrathen, was sie durch das Leben erweisen, und durch Gespräche darlegen — den tiefen Fond des göttlichen Christenthums.

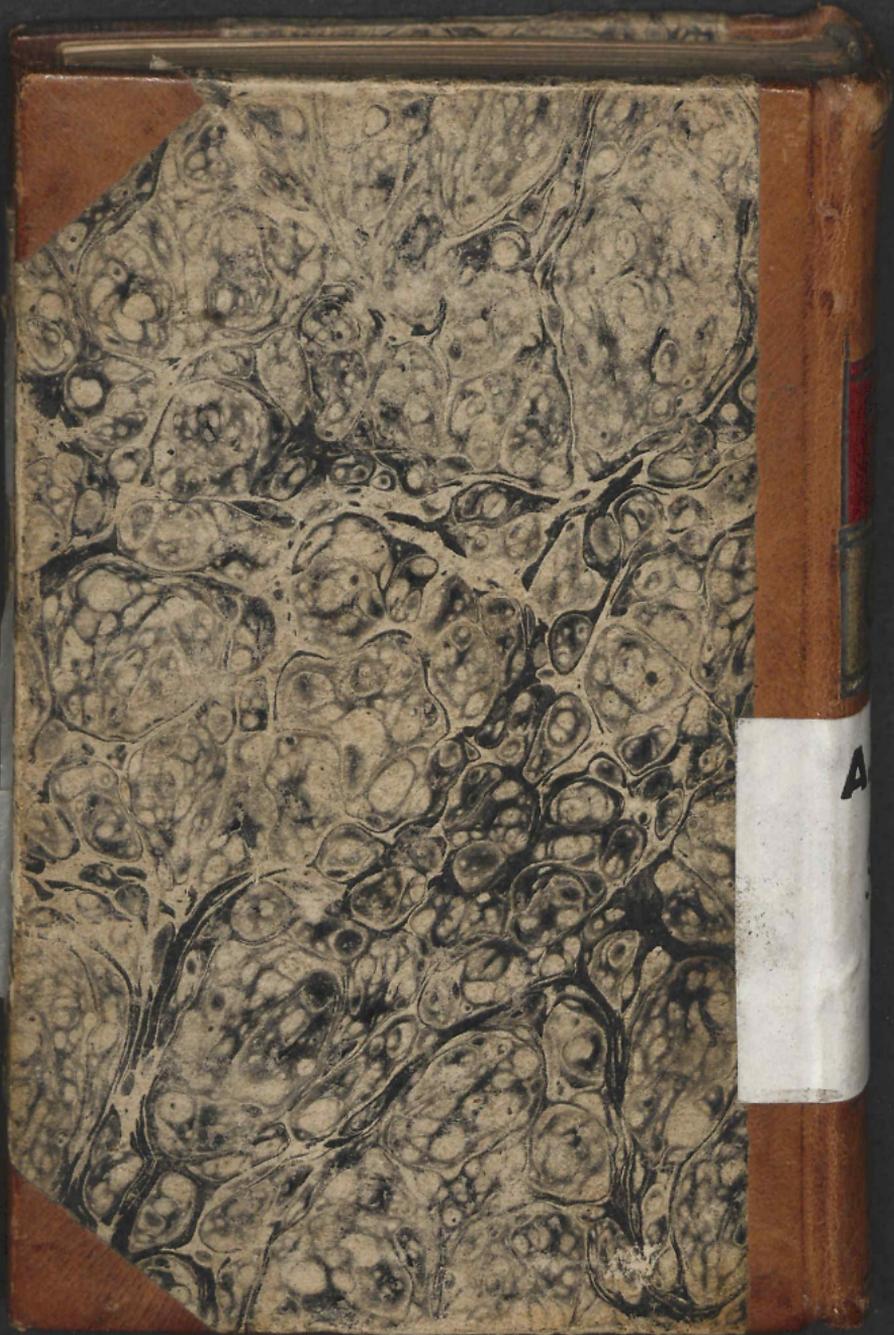
Nicht nur wohnt er gern dem öffentlichen Gottesdienste bey, um die heilige Flamme vor der ganzen Gemeine zu offenbaren, und in sich zu beleben, sondern er empfängt auch öfters im Jahre die heiligen Sacramente der Busse und Communion, um sich die Vereinigung seines Geistes und Herzens mit Christus wieder zu sichern. Wichtig ist ihm die Verbindung mit gottseligen Männern, die durch die Wahrheit des stillen Blickes verrathen, was sie durch das Leben erweisen, und durch Gespräche darlegen — den tiefen Fond des göttlichen Christenthums.

Wichtig ist ihm das andächtige
 ge Erwägen alles dessen, was in
 den Schriften des neuen Bundes
 sein Gemüth anrühret, als wenn es
 für ihn allein geschrieben wäre.

Aber am meisten fördert ihn die
 Verbindung seines Innersten mit
 Christus, aus der ihm Licht und
 Trost und Kraft und ewiges Leben
 zufließt — in jedem Gedränge.

Wichtig ist ihm das andächtige Erwägen alles dessen, was in den Schriften des neuen Bundes sein Gemüth anrühret, als wenn es für ihn allein geschrieben wäre. Aber am meisten fördert ihn die Verbindung seines Innersten mit Christus, aus der ihm Licht und Trost und Kraft und ewiges Leben zufließt — in jedem Gedränge.





und auf die unvermeidlichen sich gefaßt zu halten. So vermindert er die Angriffe und tritt in den vorhergesehenen Streit mit vorgefaßtem Muthe, der Sieg weissager, weil er den Kampf voraussah.

In eben dem lebendigen Glauben wurzelt auch der Geist der Selbstverläugnung. Wer sich mit Speis und Trank überladet, macht durch diese Unmäßigkeit die Sünde stärker und sich schwächer, zum Kampfe untüchtiger. Deswegen hat die Selbstverläugnung ihre eigne Diät. Nicht zufrieden, die Gränzen der Mäßigkeit nie zu überschreiten, versagt sie sich mehr, als diese gebeut, bloß um das Gemüth



und auf die unvermeidlichen sich ge-
faßt zu halten. So vermindert er
die Angriffe und tritt in den vor-
hergesehenen Streit mit vorge-
faßtem Muthe, der Sie weissaget,
weil er den Kampf voraussah.
In eben dem lebendigen Glau-
ben wurzelt auch der Geist der
Selbstverläugnung. Wer sich
mit Speis und Trank überladet,
macht durch diese Unmäßigkeit die
Sünde stärker und sich schwächer,
zum Kampfe untüchtiger. Deßwe-
gen hat die Selbstverläugnung ihre
eigene Diät. Nicht zufrieden, die
Gränzen der Mäßigkeit nie zu über-
schreiten, versagt sie sich mehr, als
diese gebeut, bloß um das Gemüth